

Sehr geehrte Stadträte und Ortssprecher,

in insgesamt 5 Sitzungen des Finanz- und Personalausschusses haben wir den Haushaltsplan 2016 samt allen Anlagen eingehend beraten. Anspruch des Gremiums war, den Haushalt frühzeitiger als in den vergangenen Jahren zu verabschieden, um frühzeitiger Planungssicherheit für die vielfältigen und investiv herausfordernden Aufgaben der Stadt Herrieden zu haben. Die Verwaltung hatte dazu den Auftrag, über Mittelanforderungen aus den Fachabteilungen einen konkreten Investitionsplan zu erarbeiten, der nicht nur das Haushaltsjahr so genau wie möglich darstellt, sondern auch notwendige Investitionen auf weitere vier Jahre in die Finanzplanung fortschreibt. Konsequenz dazu wurden die Ausgaben im abgelaufenen Haushaltsjahr stärker anhand der vorhandenen Haushaltsmittel geprüft, mit dem Ergebnis, punktgenauer eine laufende Planung zu erreichen und damit weniger an überplanmäßigen Ausgaben und an Haushaltsresten zu produzieren. Das heißt stärkere Haushaltsdisziplin, nahe an der Punktlandung und Verlässlichkeit für die Bürgerinnen und Bürger in zukünftige Investitionen. Ich denke, das ist uns sehr gut gelungen, kann (muss) aber in manchen Bereichen ständig optimiert werden.

Wie in den vergangenen Jahren auch ist die anspruchsvolle Politik in Herrieden, eine sehr gute Entwicklung zu nehmen mit sparsamen Grundprinzipien unterlegt und damit vorsichtig in der Planung, wieder davon geprägt, dass ich heute den Haushalt mit einem (bewusst vorsichtigen und somit) schlechteren Ergebnis vorstellen muss, als er sich im Ergebnis Ende des Jahres 2016 wieder präsentieren wird. Warum ich da so sicher bin, weil die letzten Jahre ohne Ausnahme ein hervorragendes Ergebnis erzielt haben. Sind wir letztes Jahr mit einem Fremdkapitalbedarf in der Planung von rund 3,8 Mio. Euro ausgegangen, haben wir im Ergebnis lediglich 1,4 Mio. Euro aufgenommen bei einem gleichzeitigen Überschuss von 1,33 Mio. Euro in die Rücklage. Das heißt, es wäre keine Kreditaufnahme benötigt worden bei ursprünglicher Planung von insgesamt 3,8 Mio. Euro Fremdkapital. Der neue Haushalt trägt dieselbe Handschrift mit den selben Vorzeichen.

Ausgangslage ist ein äußerst starker Einnahmehereich im Verwaltungshaushalt ich betone deshalb kräftig im Gegensatz zu hoch, weil nicht bewusst ist, dass neben der Gewerbesteuer unserer fleißigen Betriebe (ca. 190

Gewerbsteuerzahler und über 3000 Arbeitsplätze am Ort) allein die Einkommensteuer um 233.000 Euro auf knapp 4.000.000 Euro ansteigt, damit könnte man die Personalaufwendungen und ein Drittel des sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwandes finanzieren. Die Grundsteuern machen eine gute Million aus und die Umsatzsteuerbeteiligung steigt um 80.000 Euro auf beachtliche 564.000 Euro. Alles in allem erzeugt der Steuerbereich ein Mehr von 900.000 Euro. Die Gewerbesteuer mit einer Steigerung von einer halben Million trägt dazu führend bei.

Die Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb steigen erfreulich um 280.000 Euro. Dieser Wert beinhaltet die Erhöhung der Gebühren im Bereich Abwasser und Wasser und konsequent neuerdings die Pachteinnahmen der Breitbandversorgung in Höhe von rund 80.000 Euro. Diese steigen bekanntermaßen noch um die Anschlüsse, die aufgrund vertraglicher Verpflichtungen später aufgeschaltet werden.

Im Ergebnis können wir eine sehr gute Finanzausstattung zur Kenntnis nehmen, die es uns erlaubt wie in den letzten Jahren auch aus eigener Kraft ohne staatliche Subventionen für laufenden Betrieb zu wirtschaften, über ausreichend liquide Mittel zu verfügen und nach Abzug der Ausgaben mit einer Zuführung zum Vermögenshaushalt in Höhe von 1,85 Mio. Euro unsere Investitionen zu finanzieren und damit unsere Aufgaben für eine erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt zu erledigen.

Der laufende Aufwand gestaltet sich als durchschnittlich und sparsam. Durchschnittlich in den Bereichen Personalaufwendungen und im sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand. Ich sage das so deutlich, da manchmal vor allem im Personalaufwand Vergleiche mit anderen Kommunen gezogen werden, die Kommunen aber nicht vergleichbar sind. Oft sind technische Versorgungsbereiche ausgelagert, Kindergärten in externer Trägerhand. Wir haben bis auf den Schulverband und die Wasserversorgung Rauenzell, Freibad, Wasser und Abwasserversorgung, Bauhof und Stadtgärtnerei, zwei Kindergärten und das Freibad im kommunalen Haushalt zu finanzieren. Das tun wir sehr verantwortlich. Die Personalkostensteigerungen beziehen sich auf Tarifierhöhungen und altersbedingten Aufwendungen.

Erfreulich ist die Entwicklung im sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand. Könnte man meinen, dass er um rund 200.000 Euro steigt, stellt man schnell

fest, dass eine einmalige Ausgabe in diesem Bereich, die Flächennutzungsplanfortschreibung allein 200.000 Euro ausmacht. Diese Ausgaben versetzen uns in den nächsten zehn Jahren Entwicklungspotentiale beispielsweise Wohn- und Gewerbegebiete zu planen.

Eine Grundaufgabe verfolgt Herrieden seit Jahren. Bei optimierter Auslastung der Kindergärten, der Kinderkrippen und der Tagespflegeeinrichtungen wurde verstärkt in eine qualitativ hochwertige pädagogische Betreuung investiert. Neben den Neubauten der Kindergärten in Herrieden gilt vor allem überdurchschnittliche Qualität in Einhaltung der Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel, eine freiwillige kostenlose musikalische Früherziehung, Kinderermäßigungen und Förderung von Fachkräftenachwuchs durch Anerkennungspraktikanten. Das hat seinen Preis, 1,3 Mio. Euro ist das wert, wobei die Stadt ca. die Hälfte beisteuert. Die Zuwendungen im Bereich Musikschule verringern sich leicht auf 196.000 Euro, verrechnet mit den Gebühren verbleibt ein Finanzbedarf von 115.000 Euro.

Bedenklich stimmt die Tatsache, dass die Kreisumlage und die Gewerbesteuerumlage, die in 2013 noch 5 Mio. Euro ausgemacht hat auf beachtliche 7,2 Mio. Euro steigt. Dies belastet den Verwaltungshaushalt mit 37,54 Prozent (2006: 34,34 Prozent, 3,9 Mio. Euro. Ich denke die Solidarität unter den gebenden und den empfangenden Gemeinden ist selbstverständlich. Besorgniserregend ist die Tatsache, dass die staatliche Umverteilung immer stärker zugunsten der finanzschwachen Gemeinden verändert wird. Auch wenn in München der Glaube vorherrscht, dass die Subventionen Gelder sind, die von München aus segensreich verteilt werden, ist die Realität, dass die gebenden Kommunen den größten Teil finanzieren. Ich meine deshalb, dass man Zugpferde nicht schwächen sollte, in dem man ihnen das Futter wegnimmt, sie ziehen nämlich den Karren.

Den Verwaltungshaushalt zusammenfassend auf einen Nenner gebracht.

1. Alle Aufgaben können sparsam mit hoher Qualität erledigt werden.
2. Dies geschieht aus eigener Kraft ohne allgemeine Zuweisungen.
3. Liquidität ohne Kassenkredite gesichert.
4. Überschuss kann bilanziert werden, nach Abzug der Fremdkapitalkosten verbleibt eine überdurchschnittlich gute Freie Finanzspanne.

Herausforderungen sind:

1. Gebühreneinnahmeansätze müssen aufgrund vermehrten sparsamen Umgangs mittels Verbräuche kontrolliert werden.
2. Personal-, Verwaltungs- und Betriebsaufwand sind ausnahmslos in den Ansätzen zu bewirtschaften.
3. Der Zuschussbedarf in den Kindergärten und in der Musikschule kann weiter gesenkt werden.

Der Vermögenshaushalt ist mit einem Investitionsaufwand von 1055 Euro pro Einwohner stark geprägt von Investitionen in Infrastruktur wie Straßen, Geh- und Radwege und der Restfinanzierung des Breitbandprojektes, von Investitionen in die Erschließung neuen Wohnraumes und die Finanzierung des Herrieder Stadtschlusses sowie die Vermögenserhaltung im Bereich Bauhof mit dem dritten Bauabschnitt. Flankiert werden diese großen Projekte von Wasserversorgungsmaßnahmen, Kanalsanierungen und dem Erwerb von zwei Feuerwehrfahrzeugen. Die Sanierung des Feuerwehrhauses in Herrieden muss im Kostenvergleich Neubau oder Sanierung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse für das Feuerwehrhaus Roth und das Feuerwehrhaus Hohenberg neu überdacht werden und wurde deshalb aufgeschoben.

Diese Aufgaben werden finanziert über die Zuführung (1,9), Entnahme aus der allgemeinen Rücklage (1,3), Erlöse (0,38), Beiträge (0,33), Förderung (2,24) und einer Kreditaufnahme in Höhe von (1,97).

Im Vergleich dazu kann der erste Entwurf der überörtlichen Prüfung herangezogen werden. Diese wurde für die Haushaltsjahre 2011 bis 2014 (vier Jahre) durchgeführt. In Anlage 7 des Prüfungsberichtes des kommunalen Prüfungsverbandes sind die Investitionen dieser Jahre und die abgewickelte Finanzierung dazu protokolliert.

Dort sind 26,4 Mio. Euro in Baumaßnahmen und sonstige Investitionsausgaben geflossen. Ich spreche hier von Kindertagesstätten, Straßen, Radwege, Kanäle, Wasserversorgung, Feuerwehrdrehleiter, Bauhofsanierung, Breitbandfinanzierung und vieles mehr.

Diese 26,4 Mio. Euro wurden mit 9,9 Mio. Euro aus Rücklage und Zuführung (37,3 Prozent), mit 7,6 Mio. Euro aus Verkaufserlösen (28,7 Prozent), 4,7 Mio. Euro aus Beiträgen und 3,4 Mio. Euro aus Zuweisungen (12,7 Prozent ) finanziert. In diesen Jahren wurden keine Kredite aufgenommen (geplant waren insgesamt 5,55 Mio. Euro ). Der Schuldenstand wurde verringert auf eine Verschuldung von 131 Euro pro Einwohner (Stand: 31.12.2014).

Ich spreche hier von Haushaltsjahren, in denen Aussagen getätigt wurden, die vor einem „zweiten Griechenland“ gewarnt haben, oder „die Finanzen der Stadt Herrieden befinden sich im freien Fall“.

Nichts von all dem ist eingetreten, besser noch, der Schuldenstand wurde abgebaut und es wurde eine besondere Rücklage gebildet, die mittlerweile 1,7 Mio. Euro umfasst. Ganz zu schweigen von den ausgegebenen Darlehen in Höhe von 0,9 Mio. Euro. Mit beiden Beträgen könnte der derzeitige Schuldenstand auf einmal zurückgezahlt werden.

Dies soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Finanzausschuss über die Finanzplanung wichtige Investitionen in die nächsten Jahre verschoben hat. Zu nennen sind hier die Sanierung der Kläranlage in Elbersroth und die Feuerwehrhausüberlegungen in Herrieden in Roth und in Hohenberg und die Finanzierung des Stadtschlusses. Die Finanzierung im Wasserversorgungsbereich soll in einem zu gründenden Kommunalunternehmen finanziert werden.

Im Ergebnis sehe ich folgende Chancen:

1. Bestandsvermögen wird in Infrastruktur und Versorgungseinheiten erneuert und verbessert (Bauhof, Straßen, Wasserversorgung und Entwässerung).
2. Moderne Infrastruktur zahlt sich in Erlösen und in Attraktivität im Wohn und Arbeitsbereich aus (Breitband).
3. Neue Erschließungsgebiete schaffen Wohn- und Lebensraum.
4. Die Förderung im Seniorenbereich schafft neue Wohnformen.
5. Die Unternehmensgründung im Wasserversorgungsbereich sichert rentierlich finanzierte eigene Wassergewinnung unter unternehmerisch planbaren Gesichtspunkten.

6. Die Investition in das Stadtschloss erhöht die Attraktivität unserer Innenstadt sowohl kulturell als auch historisch.
7. Die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes und des Landschaftsplanes sichert Potentiale in der ökologisch und ökonomischen Entwicklung.
8. Flankiert von Projekten in Rahmen des ISEK, des ILEKS und des REKS der Region werden Chancen im regionalen Wettbewerb stimuliert.

Die Risiken sehe ich weniger im Strukturwandel des ländlichen Raumes, Einwohnerzuwachs, Steigen der Geburtenzahlen und der Kinderzahlen in Kindergärten und Schule - das sind Ergebnisse unserer investiven Bemühungen - nein, die im Moment noch guten wirtschaftlichen Bedingungen in unserem Land können sich schnell verändern, so dass in der Finanzplanung schnell umgedacht werden muss. Die am Anfang erwähnte Konzentration auf Finanzplanungsdaten ermöglicht uns das.

Ich bedanke mich bei der Verwaltung im Besonderen bei unserem Kämmerer, Herrn Meyer, für die sorgfältige Vorbereitung eines guten soliden Haushaltswerkes, das frühzeitig fertig werden konnte. Ich bedanke mich beim Finanz- und Personalausschusses für die konstruktive, kritische und zielgerichtete Mitarbeit.

Ich bitte den Stadtrat, den Haushalt für 2016 samt seinen Anlagen zu genehmigen.

„Es gilt das gesprochene Wort.“